

**Zeitschrift:** Mennonitica Helvetica : Bulletin des Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte = bulletin de la Société suisse d'histoire mennonite

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Täufergeschichte

**Band:** 19 (1996)

**Artikel:** Von den Täufern im Schwarzenburgerland 1580-1750

**Autor:** Hostettler, Paul

**Kapitel:** 4: Täuferlehrer

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1055848>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kapitel 4

# TÄUFERLEHRER

In den untersuchten Dokumenten sind folgende Täuferlehrer aufzufinden gewesen:

*Hans Binggeli der alt, zu den Widen, 1589<sup>224</sup>*  
*Adam Stärnenberger, (Guggisberg), 1623<sup>225</sup>*  
*«Anthj», Thun, 1630<sup>226</sup>*  
*«Baderlj», (Schwarzenburg), 1644<sup>227</sup>*  
*Hans Peyler, «grümter lerer hinder Guggisperg», 1670<sup>228</sup>*  
*Peter Hostettler, (Winterkraut), 1719<sup>229</sup>*  
*Jacob Hostettler, Winterkraut, 1720<sup>230</sup>*  
*Benz Beyeler, Hertisberg, Schulmeister; 1730<sup>231</sup>.*

Eine Notiz im Ratsmanual verhilft uns zu einem Eindruck, wie um 1670 mit den Täuferlehrern umgegangen wurde. Im *Waisenhaus* wurden die Lehrer in Gewahrsam gehalten, verhört und eingeschüchtert. Man wirkte auf den Eid hin, worin sie versprechen sollten, aus eigener Entscheidung das Land zu verlassen und nie wieder zurückzukehren. Dem ersten wollten sie gerne zustimmen, doch «nie wieder ins landt zu kommen» wollten sie nicht versprochen haben. Die gnädigen Herren nahmen auch Anstoss daran, dass diese «bevelchshabere mit keiner procur versehen» gewesen, und befürchteten, dass ihre (vorzeitige) Entlassung grosse Gefahr nach sich ziehen könnte. Das beste sei, wenn es bei den ausgegangenen obrigkeitlichen Ordnungen bleibe und dieselben gebührend ausgeführt würden und hiemit diejenigen, welche bereits im *Waisenhaus* enthalten, als auch jene, die noch dahin eingeliefert würden, seien sie männlichen oder weiblichen Geschlechts, fernerhin darin gefangen blieben<sup>232</sup>. Später besannen sie sich aber eines andern. Von den im *Waisenhaus* Gefangenen wurden zwölf «eidt-hönige widerteüfferen» ausgewählt und zur Ausschaffung bestimmt, unter der «conduitte des hr. Eschler» nach *Bergamo* verschafft und daselbst den venetianischen Proveditoren auf die venetianischen Galeren auf hingebührendes accepissé hin für zwey jahr lang übergeben<sup>233</sup>.

<sup>224</sup> ÄSbD/1.

<sup>225</sup> ÄSbD/59 und K Wa2/23.

<sup>226</sup> ÄSbD/80.

<sup>227</sup> ÄSbD/115.

<sup>228</sup> StABE A II 474: RM 163.

<sup>229</sup> StABE B III 198 Täufer-Rechnung N° 4. fol 5.

<sup>230</sup> StABE A II 669: RM 83/134.341f.

<sup>231</sup> ChGM Wa 1/184; ChGM Wa 2/220, 245f; ChGM Wa 2/273.

<sup>232</sup> StABE A II 474: RM 163/298.

<sup>233</sup> StABE A II 474: RM 163/442.

Eine andere Ausschaffungsroute wurde durchs *Elsass* ausgeknobelt<sup>234</sup>. Dazu war *Beat Fischer* behilflich. Die «unbekehrten widerteüfferen» sollten nach deren Anhörung nach *Basel* geliefert werden. Dem GefängnisAufseher wurde Befehl gegeben, «die widertäuffer auss ihrem gewarsamme ins weisenhaus zelassen, sich darin zesaüberen, damit sie am freitag weggeföhrt werden könnind.»

## Kapitel 5 «UNERKANNTE» UND VERDÄCHTIGE

### «Unerkannte»

Die Bemerkung «unerkannt», welche wir ausschliesslich bei Pfarrer *Fridenrich* in *Wahlern* vorfinden, zielt auf die Religion. Typischerweise heisst es dann etwa: «zwüschen *Hans Zbinnen*, dem Müller, wegen seiner unerkantnuss in der religion und *Jaggj Joss am Schwartzwasser*, umb gleicher ursach willen» wird die und die Strafe zuerkannt<sup>235</sup>.

Bei *Jacob Riedwüll*<sup>236</sup> findet das «unerkannt» noch eine Steigerung: «sehr unerkant»! Wenn wir «Unerkanntus» als Uneinsichtigkeit verstehen, wird Aussage und Steigerungsform verständlich. Der Ausdruck «in seiner religion sehr unerkant» bedeutet also: uneinsichtig sein inbezug auf die Richtigkeit der Landeskirche.

Ein drittes Beispiel zeigt zudem, dass der Widerstand dieser Leute noch weiter ging, gewissermassen ein Widerstand gegen die Institution Staatskirche war: «*Ullj Hostetler in der Lischeren* ist, weilen er keine erkantnuss in seiner religion habe, und sich durch die herren predicanen nicht underweisen lassen wolle, zu verdienter straff in gefangenschafft erkent.»<sup>237</sup> Dieser *Ullj* leistet sogar Widerstand gegen den verordneten Unterricht durch den Pfarrherren, bei dem – wir können es erahnen – die Richtigkeit der Landeskirche dargelegt und einsichtig gemacht werden soll. Nicht nur Einzelpersonen wurden als «unerkannt» bezeichnet. Im Zusammenhang mit einer anstehenden Taufe hat Pfarrer *Fridenrich* auch die eine oder andere Tauffamilie so markiert. Das Taufgespräch bei der «Taufanzeige» wird die für den Pfarrer unbefriedigende Anschauung der Taufeltern zutagegebracht haben. Als «unerkannt» sind im Taufrodel von *Wahlern* eingeschrieben:

*Christen und Annj Hostettler-Binggeli, Äkenmatt, 1712*<sup>238</sup>

*Ullj und Annj Binggeli-Hostettler, Gemeinde Wahlern, 1712*<sup>239</sup>

<sup>234</sup> StABE A II 476: RM 165/64-65, 30. Oktober 1671.

<sup>235</sup> ChGM Wa 4.2/19, 16. Juni 1718.

<sup>236</sup> ChGM Wa 4.2/36, 27. November 1718.

<sup>237</sup> ChGM Wa 4.2/241, 21. Juni 1731.

<sup>238</sup> KWa2/678.

<sup>239</sup> KWa2/664.